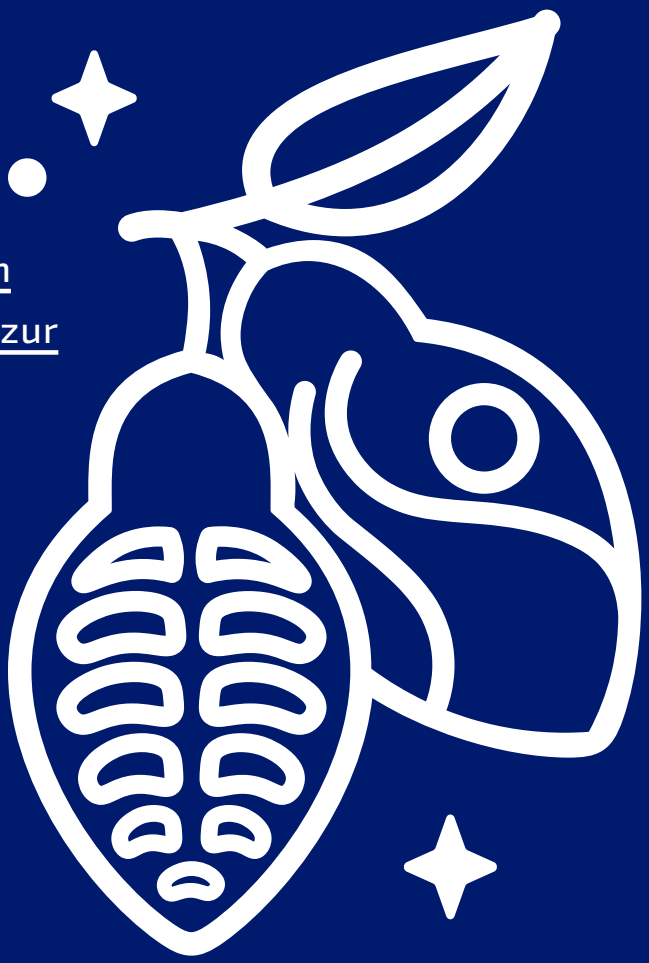
KAMPAGNE
Fairtrade
Schools

FAIRTRADE

Handreichung für Lehrkräfte

Fairer Handel und Living Income am Beispiel Kakao

Mit Unterrichtsmodulen
ab der Grundschule bis zur
gymnasialen Oberstufe



fairtrade-schools.de

FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

Inhalt



Seite 3 **Einführung für Lehrkräfte: Living Income im Fairtrade-Kontext**

Seite 5 **1. Grundschule**

Seite 5 1.1: So funktioniert Fairtrade

Seite 5 1.2: Living Income - Fokus Lebenshaltungskosten

Seite 6 1.3: Zusätzliches Material

Seite 7 **2. Weiterführende Schulen**

Seite 7 2.1: Einstiegsmethoden

Seite 7 2.1.1: Assoziationsstuhl
Seite 7 2.1.2: Fair-Unfair-Aufstellung
Seite 8 2.1.3: Einstieg ins Fairtrade-System
Seite 8 2.1.4: Rollenspiel „Kakaohandel spielerisch erleben“

Seite 9 2.2: Vertiefungsmethoden ab der Unterstufe

Seite 9 2.2.1: Bausteine im Fairtrade-System
Seite 10 2.2.2: Kosten eines angemessenen Lebensstandards (Lebenshaltungskosten)

Seite 11 2.3: Vertiefungsmethode Stationenlernen für Mittelstufe und Oberstufe

Die im Text blau eingefärbten Materialien liegen alle hier zum Download vor.



© Fairtrade / Dominique Fofanah / thegoodmessage.studio

Einführung für Lehrkräfte:

Living Income im Fairtrade-Kontext



© Angela Ponce/Alce Nero / Fairtrade Italia / Fairpicture

Ziel des fairen Handels ist es, globale Handelsbeziehungen gerechter zu gestalten. Die Fairtrade-Standards bilden dabei das Fundament des Fairtrade-Systems. Sie entwickeln sich kontinuierlich weiter, weil gerechter Handel ein langfristiger Prozess ist und neue Herausforderungen sichtbar werden.

Ein zentrales Thema für den fairen Handel ist existenzsicherndes Einkommen, das sogenannte Living Income. Es beschreibt das Einkommen, das eine Familie benötigt, um grundlegende Bedürfnisse wie eine ausgewogene Ernährung, angemessenen Wohnraum, Gesundheitsversorgung, Bildung, Mobilität und finanzielle Rücklagen zu decken. In vielen Anbauregionen für Kakao erzielen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern jedoch deutlich geringere Einkommen. Die Ursachen dafür sind vielfältig und reichen von niedrigen Weltmarktpreisen über geringe Erträge bis hin zu den Folgen des Klimawandels.

Fairtrade arbeitet seit vielen Jahren daran, Voraussetzungen für existenzsichernde Einkommen zu schaffen. Dazu gehören der Fairtrade-Mindestpreis, die Fairtrade-Prämie, die Stärkung von Produzent*innenorganisationen sowie Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität und zur Anpassung an den Klimawandel. Im Kakaosektor wurde dieser Ansatz über mehrere Jahre erprobt und insbesondere in Westafrika zu einem umfassenden Living-Income-Programm weiterentwickelt. Dabei wird deutlich: Existenzsichernde Einkommen lassen sich nicht durch eine einzelne Maßnahme erreichen. Vielmehr sind unterschiedliche Hebel erforderlich, die zusammenwirken.

Dazu gehören nachhaltige Ertragssteigerungen auf bestehenden Anbauflächen, die Stärkung der Klimaresilienz gegenüber Hitze, veränderten Niederschlagsmustern und Extremwetterereignissen, zusätzliche Einkommensquellen neben dem Kakaoanbau sowie starke Kooperativen, die Beratung, Organisation und Interessenvertretung ermöglichen. Ebenso wichtig sind verantwortungsvolle Einkaufspraktiken von Unternehmen, verlässliche Handelsbeziehungen und Investitionen in Anbau, Infrastruktur und Finanzierung. Auch Aspekte wie Menschenrechte, Kinderwohl und die Anpassung von Maßnahmen an die jeweilige lokale Situation spielen eine wichtige Rolle.

Mit den Living Income Reference Prices (LIRP) hat Fairtrade Referenzwerte entwickelt, die aufzeigen, welcher Produktpreis unter bestimmten regionalen Bedingungen erforderlich wäre, damit Kakaobäuerinnen und Kakaobauern ein existenzsicherndes Einkommen erzielen können. Sie machen die Einkommenslücke sichtbar und schaffen Orientierung für Unternehmen und andere Akteur*innen entlang der Lieferkette. Ein neuer Fairtrade-Standard baut auf diesen Erfahrungen auf und soll Fortschritte beim Erreichen existenzsichernder Einkommen künftig transparenter und besser vergleichbar machen.



© Fairtrade / Dominique Fofanah / thegoodmessage.studio

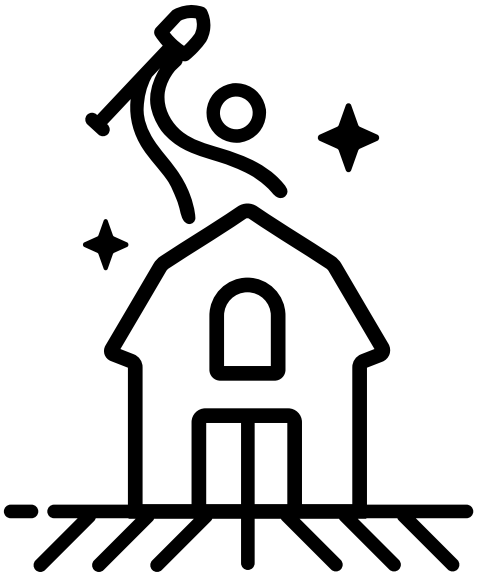
Für den Unterricht bietet das Thema Living Income einen anschaulichen Zugang zu globalen Zusammenhängen und Fragen der Gerechtigkeit. Kinder und Jugendliche setzen sich mit der Frage auseinander, was Menschen für ein gutes Leben benötigen. Ausgehend von ihrer eigenen Lebenswelt können sie untersuchen, welche Ausgaben in einer Familie anfallen, warum Lebenshaltungskosten unterschiedlich hoch sind und welche Faktoren Einkommen beeinflussen. Dadurch werden globale Lieferketten und wirtschaftliche Zusammenhänge greifbar.

Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eignet sich das Thema besonders, weil es ökologische, soziale und wirtschaftliche Perspektiven miteinander verbindet. Die Lernenden erkennen, dass nachhaltige Entwicklung das Zusammenspiel vieler Akteur*innen erfordert und dass globale Herausforderungen selten einfache Lösungen bieten. Am Beispiel von Living Income werden Zielkonflikte sichtbar, etwa zwischen niedrigen Preisen für Verbraucher*innen, den Anforderungen von Unternehmen und dem Anspruch auf ein existenzsicherndes Einkommen für Produzent*innen. Die Auseinandersetzung mit diesen unterschiedlichen Perspektiven fördert die Fähigkeit, Komplexität zu verstehen, Ambiguitäten auszuhalten und eigene Positionen zu entwickeln.

Gleichzeitig eröffnet das Thema Handlungsmöglichkeiten. Die Lernenden reflektieren ihre Rolle als Konsument*innen, die Teil globaler Lieferketten sind, und als Bürger*innen, die gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten können. So trägt die Beschäftigung mit Living Income dazu bei, Kompetenzen für eine gerechte und nachhaltige Zukunft zu fördern und Bildung für nachhaltige Entwicklung konkret erfahrbar zu machen.

Mehr zu BNE unter:

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) - Kampagne - fairtrade-schools.de - Fairtrade-Schools



1. Grundschule

Angestrebte Kompetenzen:

- Die Schüler*innen können den Weg der Kakaobohne beschreiben und erste globale Zusammenhänge benennen.
- Die Schüler*innen können Situationen im Kakaoanbau als fair oder unfair beurteilen und ihre Entscheidung begründen.
- Die Schüler*innen können Grundbedürfnisse für ein gutes Leben nennen und diese mit dem Fairtrade-Ansatz vergleichen.

1.1: So funktioniert Fairtrade

Material: Video, Fotopaket, Papier und Stifte zum Malen, ggf. Symbolkarten „Fair“ und „Unfair“ für alle Kinder

Zeit: 1-2 Unterrichtsstunden

Ablauf:
Schritt 1: Video-Einstieg
Schaut gemeinsam das Video: „So funktioniert Fairtrade“

Schritt 2: Klassengespräch
Was passiert beim Anbau der Kakaobohne, bis der Bauer oder die Bäuerin sie verkauft? Sammelt Informationen, die im Video erklärt wurden. Unterstützend kann das Fotopaket genutzt werden.

Schritt 3: Fair oder Unfair?
Die Kinder malen eine Sache, die sie im Kakaoanbau fair finden und/oder eine Sache, die sie unfair finden.

Tipp: Wenn den Kindern nichts direkt einfällt, kann das Video nochmal angeschaut werden. Dieses Mal haben alle Kinder zwei Blätter vor sich liegen (entweder verschiedene Smileys für glücklich oder unglücklich oder in unterschiedlichen Farben rot und grün). Immer wenn ihnen etwas auffällt, das sie fair oder unfair finden, wird das entsprechende Blatt hochgehalten. Alternativ kann mit Daumen hoch/Daumen runter gearbeitet werden. Danach kann gemeinsam gesammelt werden, was die Schüler*innen als fair und unfair betrachten und darauf aufbauen können die Schüler*innen die Bilder malen.

Abschließend werden die gemalten Bilder durch die Kinder selbst vorgestellt, die Lehrkraft stellt dabei interessierte Rückfragen rund um das Thema fairer Handel. Abschließend kann mit der Klasse gesammelt werden, worauf es aus der Sicht der Kinder ankommt, wenn wir von fairem Handel sprechen.

1.2: Living Income – Fokus Lebenshaltungskosten

Material: Symbolfotos für die Ausgabenbereiche, 100 identische kleine Gegenstände als Geldsymbol, (z. B. kleine Chips, Muggelsteine, getrocknete Hülsenfrüchte, Steckwürfel), Lösungshinweise und Erläuterungen, ggf. Druckvorlage *Tortendiagramm Lebenshaltungskosten*

Zeit: 1-2 Unterrichtsstunden

Ablauf:
Schritt 1: Einführung
Wir haben im Video schon gelernt, dass es einen festen Mindestpreis bei Fairtrade gibt. Dieser Preis muss immer mindestens bezahlt werden, damit die Bäuerinnen und Bauern das Geld zurückbekommen, das sie für den Kakaoanbau ausgegeben haben. Außerdem bekommen sie die Fairtrade Prämie – das ist Extra Geld für die Gemeinschaft, zum Beispiel für eine Schule, einen Brunnen oder Werkzeuge sowie Investitionen in die Kooperative.

Aber das Ziel von Fairtrade ist noch größer: Alle Menschen, die zum Beispiel Kakao anbauen, sollen ein gutes Leben führen können. Daran arbeitet Fairtrade mit einem neuen Programm.

1. Grundschule

Schritt 2: Gemeinsames Brainstorming
Stell dir vor, deine Familie lebt vom Kakaoanbau. Du wohnst gemeinsam mit Eltern und zwei Geschwistern zusammen. Eure Eltern bauen Kakao an und verdienen damit ihr Geld. Wofür sollte dieses Geld auf jeden Fall ausreichen, damit eure Familie ein gutes Leben führen kann? Tipp: Die Kinder können sich an Ausgaben orientieren, die sie in ihrem eigenen Leben mitbekommen.

Die genannten Punkte werden an der Tafel gesammelt und folgenden Kategorien in Spalten zugeordnet: Essen und Trinken, Wohnen, medizinische Versorgung, Schulbildung der Kinder, Sonstiges (Kommunikation, Transport, Kleidung, sonstige persönliche Ausgaben), Rücklagen für Notfälle und Investitionen. Wenn etwas nicht reinpasst wird die Ausgabe in einer siebten Spalte gesammelt.

Schritt 3: Berechnung der Ausgaben für ein gutes Leben
Fairtrade hat sich diese Frage auch gestellt und gemeinsam mit Bauern und Bäuerinnen in Ghana überlegt, wie viel Geld sie für welche notwendigen Ausgaben brauchen.

Jetzt werden die Überschriften über die Spalten geschrieben, sodass deutlich wird, welche Ausgaben bei der Berechnung eines existenzsichernden Einkommens berücksichtigt werden. Die Ausgabenbereiche können jetzt durch die Symbolfotos visualisiert werden.

Schritt 4: Gemeinsames Schätzen der Ausgaben
Wir haben hier 100 Chips, die stehen für das Geld das eine Familie aus zwei Erwachsenen und drei Kindern in Ghana benötigt. Was denkt ihr, für welchen dieser Punkte muss die Familie wie viele unserer Chips einplanen?

Bei jeder Ausgabe dürfen erstmal mehrere Kinder raten, dann wird aufgelöst und die entsprechende Anzahl der Chips vor das Bild gelegt. Ergänzend kann bei Bedarf das Tortendiagramm zur Veranschaulichung der Anteile in die Einzelteile zerschnitten und genutzt werden.

Schritt 5: Reflexion
Wofür braucht man viel Geld? Wofür braucht man wenig Geld? Warum ist das so?

Was passiert, wenn die Familie zu wenig Geld zur Verfügung hat? Wo müsste sie sparen?

Schritt 6: Abschließende Einordnung
Es ist wichtig zu wissen, wie viel Geld eine Familie braucht. Damit sie wirklich genug zur Verfügung hat, muss sie aber auch genug Land besitzen, auf dem sie Kakao anbauen kann und die Kakaobäume müssen viele Früchte tragen. Außerdem ist es immer gut, wenn man nicht nur eine Quelle für sein Einkommen hat, sondern neben Kakao z.B. auch Gemüse anbaut, das man essen oder verkaufen kann. Das sind alles Punkte, bei denen die Bauern im Fairtrade-System unterstützt werden. So soll das Ziel erreicht werden, dass alle Bauern, die Kakao anbauen, und ihre Familien ein gutes Leben führen können.

1.3: Zusätzliches Material:

Fairer Handel – wie geht das? (Grundschulbroschüre – Fairtrade Deutschland e.V. Mediathek)

Je nachdem, wie die Lehrkraft die Kinder einschätzt, kann in der dritten oder vierten Klasse auch eine der folgenden für die Unterstufe beschriebenen Einstiegmethoden zusätzlich genutzt werden.

2. Weiterführende Schulen

2.1: Einstiegs-methoden

Je nach Vorwissen und zeitlichen Möglichkeiten kann eine oder mehrere Einstiegsmethoden durchgeführt werden. Sie sind voneinander unabhängig, leiten das Thema ein, müssen aber nicht zwingend vor der Vertiefung durchgeführt werden. Da sie je nach Altersstufe unterschiedliche Ergebnisse hervorbringen, können sie von Sekundarstufe 1 bis zur Oberstufe eingesetzt werden.

2.1.1: Assoziationsstuhl

Material: Flipchart/Tafel/Whiteboard, Stift

Zeit: 15-30 Min.

Ablauf:
Schritt 1:
Drei Stühle werden nebeneinander für alle sichtbar im Raum positioniert. Auf der Tafel wird der Begriff *fairer Handel* (alternative Begriffe: *gutes Einkommen, Fairness, globale Gerechtigkeit*) aufgeschrieben.

Schritt 2:
Eine Person setzt sich in die Mitte. Die Plätze links und rechts bleiben zunächst frei. Die ersten zwei Personen aus der Gruppe, die eine Assoziation zum geschriebenen Begriff haben, setzen sich dazu. Beide sagen nacheinander die Assoziation (z. B. Gerechtigkeit und keine Kinderarbeit). Die Person in der Mitte entscheidet, welches Wort besser dazu passt. Als nächstes setzt sich die Person in die Mitte, für dessen Begriff sich entschieden wurde. Die Plätze links und rechts werden wieder frei. Es werden zwei neue Assoziationen gesucht.

Schritt 3:
Währenddessen notiert sie den Verlauf und bildet eine Assoziationskette. Die Lehrkraft kann entscheiden, wie lange die Methode durchgeführt wird oder wie viele Durchgänge es gibt.

Schritt 4: Auswertung
Die Ergebnisse der Assoziationskette werden vorgetragen. Dabei wird darauf verweisen, dass alle Assoziationen wichtig sind. Danach kann die Lehrkraft das Ergebnis selbst durch einen kleinen Vortrag mit den genannten Begriffen ergänzt werden, um im Anschluss eine Definition zusammenzufassen.

Reflexionsfragen: Wie ging es euch? Erkennt ihr ein Gesamtbild? Gibt es Begriffe, die noch mehr erläutert werden müssen? Gibt es eine Assoziation, die wichtig ist und noch mit aufgenommen werden sollte?

2.1.2: Fair-Unfair-Aufstellung

Material: 1x Schild/Papier mit Aufschrift „Fair“,
1x Schild/Papier mit Aufschrift „Unfair“,
Genug Platz für Positionierungsübung

Zeit: 15-30 Min.

Ablauf:
Schritt 1:
Kurze Erläuterung, dass die Wörter „fair“ und „unfair“ eigentlich englische Begriffe sind, und auf deutsch „gerecht“ bzw. „ungerecht“ bedeuten. Weil wir uns heute mit dem fairen Handel beschäftigen, möchten wir zuerst rausfinden, was wir eigentlich fair und was wir unfair finden.

Schritt 2:
Lehrkraft liest Aussagen vor, die Schüler*innen überlegen sich wie fair oder unfair sie das finden und können sich auf der Linie zwischen den Schildern danach einordnen.

Mögliche Aussagen:
- Wenn etwas günstig ist können es sich viele Menschen leisten
- Menschen, die Kakao anbauen, können sich die Schokolade oft nicht leisten.
- Je mehr Schokolade wir kaufen, desto mehr Arbeit haben die Kakaobäuer*innen.
- Eine Tafel Schokolade kostet 0,79 €.

2. Weiterführende Schulen

Schritt 3:
Nachdem die Schüler*innen sich jeweils positioniert haben, werden einzelne von der Lehrkraft gefragt, warum sie sich so eingeordnet haben.

Schritt 4: Reflexion/Fazit
Dadurch, dass Hintergrundinformationen fehlen, die Sätze ambivalent formuliert sind und Interpretationsspielraum zulassen, kann so herausgearbeitet werden, dass die Beurteilung zwischen fair und unfair ohne klare Definition, was damit gemeint ist, individuell bleibt. Wenn wir im Handel von fair sprechen möchten, ist es daher wichtig zu wissen, was damit genau gemeint ist. Deshalb beschäftigen wir uns heute damit, was Fairtrade unter fairem Handel versteht, am Beispiel Kakao.

2.1.3: Einstieg ins Fairtrade-System

Material: Video, Arbeitsblatt *Das Fairtrade-System*, Lösungshinweise und Erläuterungen zum Arbeitsblatt *Das Fairtrade-System*, Fotopaket

Zeit: 2 Schulstunden

Ablauf:
Schritt 1: Video-Einstieg
Schaut gemeinsam das Video: „So funktioniert Fairtrade"

Schritt 2:
Die Schüler*innen bearbeiten das Arbeitsblatt *Das Fairtrade-System*

Schritt 3:
Gemeinsam werden die Ergebnisse des Arbeitsblattes ausgewertet und diskutiert (s. Lösungshinweise und Erläuterungen). Ggf. kann das Fotopaket genutzt werden, um den Weg der Verarbeitung von Kakao zu illustrieren.

Mögliche Reflexionsfragen für ein anschließendes Klassengespräch:

- Welche Stationen haben den größten Einfluss darauf, ob der Handel fair ist?
- Wo entstehen Ungerechtigkeiten – und wer könnte sie verändern?

- Welche Aufgaben übernehmen die verschiedenen Organisationen im Fairtrade-System?
- Warum braucht es Kontrolle und Zertifizierung? Wo könnten Grenzen dieser Kontrolle sein?
- Welche Verantwortung tragen wir als Konsument*innen?
- Was bedeutet „fair" für euch persönlich – und kann Handel immer ganz fair sein?
- Wie hängen die Entscheidungen einzelner Akteur*innen miteinander zusammen?

2.1.4: Rollenspiel „Kakaohandel spielerisch erleben"

Kakao spielerisch erleben.pdf

Zeit: Mind. 45 Min.



2. Weiterführende Schulen

2.2: Vertiefungs-methoden ab der Unterstufe

Angestrebte Kompetenzen:

- Die Schüler*innen können zentrale Stationen der Kakao-Lieferkette erklären und Einfluss-faktoren auf Arbeitsbedingungen benennen.
- Die Schüler*innen können Grundelemente des Fairtrade-Systems beschreiben und erläutern, wie diese zu mehr Gerechtigkeit beitragen.
- Die Schüler*innen können eigene Vorstellungen von Fairness und gutem Leben mit Fairtrade-Standards und dem Living Income-Ansatz vergleichen und erste Zielkonflikte begründet darstellen.

2.2.1: Bausteine im Fairtrade-System

Material: Druckvorlage *Bausteine des Fairtrade-Systems*

Zeit: 2-3 Unterrichtsstunden

Ablauf:

Schritt 1: Einführung
Das Ziel von Fairtrade ist es, dass alle Menschen weltweit ein gutes Leben führen und ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten können. Um das zu gewährleisten, gibt es verschiedene Bausteine im Fairtrade-System, u. a.:

- Fairtrade-Standards
- Fairtrade-Prämie
- Projekte
- Fairtrade-Mindestpreis
- Fairtrade-Kooperativen
- Unterstützung durch die Produzent*innen-netzwerke
- Fairtrade-Referenzpreis für ein existenz-sicherndes Einkommen

Schritt 2:
Die Schüler*innen teilen sich in Gruppen ein (3-4 Personen pro Gruppe) und beschäftigen sich mit je einem Baustein pro Gruppe. Sie bereiten eine kurze Vorstellung des Bausteins vor.

Schritt 3:
Jede Gruppe erklärt nun dem Rest der Klasse, um was es bei ihrem Baustein ging. Dabei geben sie eine Einschätzung ab, inwiefern dieser Baustein einen fairen Handel fördert.

Schritt 4: Abschließende Auswertung und Reflexion
Mögliche Reflexionsfragen:

- Wenn wir über Handel sprechen, was bedeutet dann fair und was bedeutet unfair?
- Welche Ungerechtigkeiten habt ihr heute kennengelernt — und warum entstehen sie überhaupt?
- Was bedeutet für euch „fairer Handel“, nachdem wir uns heute damit beschäftigt haben?
- Was ist eurer Meinung nach in Zukunft noch nötig, damit der Handel fairer wird?
- Wer trägt aus eurer Sicht die Verantwortung dafür, dass wir weltweit mehr Gerechtigkeit haben? Was können wir tun?

Hinweis: Wichtig ist, dass auch die eigene Verant-wortung innerhalb struktureller Ungleichheiten eingeordnet wird und der eigene Konsum nicht als einzige Handlungsoption dargestellt wird. Forderungen an strukturelle Veränderungen z. B. gegenüber politischen Akteuren oder Handels-akteure sowie Sichtbarmachung von unfairen Handelsbedingungen und dem fairen Handel als Alternative sollten ebenfalls angesprochen werden.

2. Weiterführende Schulen

2.2.2: Kosten eines angemessenen Lebensstandards (Lebenshaltungskosten)

Material: Druckvorlage *Ausgabekategorien* mit Erläuterungen, 100 identische kleine Gegenstände als Geldsymbol, z. B. kleine Chips, Murmeln oder getrocknete Hülsenfrüchte, Klebepunkte (3 pro SuS), Plakat/Flipchart (handschriftlich Ausgabenkategorien untereinander aufschreiben Beispiel s. Anhang), Tafel/Whiteboard, Druckvorlage *Symbolfotos für Ausgaben*

Zeit: 3-4 Unterrichtsstunden

Ablauf:

Schritt 1: Einführung
Das Fairtrade-System umfasst bereits zahlreiche Mechanismen, die Produzent*innen dabei unterstützen, ein angemessenes Einkommen zu erzielen. Ob dieses tatsächlich erreicht wird, hängt jedoch von verschiedenen Faktoren ab, etwa von Produktpreisen, Produktionskosten oder Ernteerträgen. Deshalb hat Fairtrade berechnet, welcher Preis erforderlich ist, damit Produzent*innen ein existenzsicherndes Einkommen erzielen können. Grundlage dieser Berechnung ist die Frage, wie viel Geld eine Familie benötigt, um ein menschenwürdiges Leben führen zu können. Das schauen wir uns heute am Beispiel von Kakaoproduzent*innen in Ghana an: Wie viel Geld benötigt eine Familie mit zwei Erwachsenen und drei Kindern mindestens pro Monat für ein gutes Leben?

Schritt 2: Gemeinsames Brainstorming
Wofür sollte das Geld einer Familie eurer Meinung nach ausreichen? (Im Plenum sammeln). Danach werden die sechs Kategorien vorgestellt, die in der Berechnung des Lebensunterhalts für den Fairtrade-Referenzpreis für Living Income einbezogen wurden (Essen und Trinken, Wohnen, Bildung, medizinische Versorgung, sonstige regelmäßige Ausgaben (z. B. Transportkosten, Handykosten), Rücklagen für Notfälle.

Schritt 3: Ranking mit Klebepunkten (Optional)
Die sechs Kategorien werden gezeigt. Alle SuS erhalten je 3 Klebepunkte und markieren auf der vorbereiteten Flipchart/Plakat, welche Bereiche ihrer Einschätzung nach am meisten Geld brauchen. Die Lehrkraft sortiert die Kategorien nach Anzahl der Punkte und notiert die Reihenfolge an der Tafel.

Schritt 4: Kleingruppen – Schätzung der Chips
Die Klasse bildet 6 Kleingruppen, jede Gruppe erhält eine Kategoriekarte. Die Gruppen überlegen, wie viele Chips (von 100) braucht unsere Kategorie? Warum genau diese Zahl? Die Gruppe notiert ihre Zahl und ihre Begründung.

Schritt 5: Gemeinsame Budgetverhandlung
Die Lehrkraft fragt reihum die sechs Zahlen und schreibt sie untereinander an die Tafel. Die Klasse addiert die Zahlen. Falls die Summe ≠ 100 ist, wird verhandelt, Lehrkraft moderiert (Wo kann etwas weggenommen werden? Wo wird mehr benötigt? Welche Begründungen überzeugen?) Die Klasse einigt sich auf eine gemeinsame Verteilung von genau 100 Chips, diese wird an der Tafel schriftlich festgehalten.

Schritt 6: Chips legen im Stuhlkreis
In der Mitte des Stuhlkreises liegen sechs Symbolkarten. Die Gruppen legen ihre vereinbarte Chip-Menge neben das entsprechende Symbol.

Schritt 7: Auflösung – reale Werte + Umverteilung
Die Lehrkraft löst die erste Kategorie (Ranking nach Schritt 3) und deren reale Prozentzahl auf. Die verantwortliche Gruppe vergleicht:

Haben wir zu viele Chips?
➔ Chips zurück in die Mitte;
Haben wir zu wenige Chips?
➔ Chips von anderen Gruppen erbitten;
Wenn niemand abgeben will
➔ Klasse verhandelt gemeinsam.

Die Gruppen dürfen sich kurz intern beraten.

Nach diesem Prinzip werden nach und nach alle sechs Kategorien aufgelöst und die reale Verteilung hergestellt.

2. Weiterführende Schulen

Schritt 8: Was ist ein existenzsicherndes Einkommen?
Die Klasse betrachtet: die erste Rangfolge (Klebepunkte), die erste Chip Verteilung (Schätzung), die reale Verteilung und kommt ins Gespräch.

Mögliche Reflexionsfragen:
- Was hat euch überrascht?
- Welche Kategorien habt ihr überschätzt, welche unterschätzt?
- Warum braucht Essen so viele Chips?
- Warum ist Medizin so niedrig?
- Warum ist Rücklage wichtig?
- Von welchen Faktoren hängt es neben einen höheren Preis pro Kilo ab, ob ein Kakaoproduzent genug verdient?
- Was wäre anders, wenn die Familie mehr oder weniger Geld hätte?

Schritt 9: Abschließender Impuls/Einordnung
Um einen Preis zu berechnen, den Unternehmen an Kakaobauern und -Bäuerinnen bezahlen sollten, damit diese ein gutes Leben führen können, ist es wichtig herauszufinden, was ihr Bedarf ist: Wie viel Geld benötigen sie? Dieser Bedarf wurde von Fairtrade systematisch für verschiedene Produkte wie z. B. Kakao und für verschiedene Länder wie z. B. Ghana systematisch im Rahmen einer Studie ermittelt. Für den Preis wird zusätzlich einberechnet, wie groß die Felder durchschnittlich sind, die z. B. ein Familienunternehmen, das in Ghana Kakao anbaut, durchschnittlich hat und wie hoch ihr Ertrag auf dem Feld ist.

Eine Möglichkeit, das Einkommen zu erhöhen, ist eine höhere Produktivität: Wenn auf derselben Fläche mehr Kakao geerntet werden kann, steigt potenziell auch das Einkommen. Dafür benötigen Produzent*innen Zugang zu Beratung, Weiterbildungen und nachhaltigen Anbaumethoden. Im Fairtrade-System werden entsprechende Schulungen von den Produzentennetzwerken angeboten.

Gleichzeitig reicht eine höhere Produktivität allein nicht aus. Auch die Preise, die Unternehmen für Kakao bezahlen, spielen eine entscheidende Rolle. Deshalb verfolgt Fairtrade einen ganzheitlichen Ansatz: Neben fairen Preisen fördert Fairtrade Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität, zur Stärkung der Resilienz gegenüber Krisen und Klimafolgen sowie zur Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen. Erst das Zusammenspiel dieser Faktoren kann dazu beitragen, dass Produzent*innen und ihre Familien ein existenzsicherndes Einkommen erzielen.

2.3: Vertiefungsmethode Stationenlernen für Mittelstufe und Oberstufe

Angestrebte Kompetenzen:

- Die Schüler*innen können die Kakao Lieferkette analysieren und Zusammenhänge zwischen Preisen, Nachfrage und Produktionsbedingungen erklären.
- Die Schüler*innen können die Rollen der Akteur*innen im Fairtrade System bewerten und deren Bedeutung für globale Gerechtigkeit begründen.
- Die Schüler*innen können das Konzept Living Income erklären und Maßnahmen zur Verbesserung von Einkommen und Lebensbedingungen beurteilen.

Ablauf:

Schritt 1: Video-Einstieg
Schaut gemeinsam das Video: So funktioniert Fairtrade – Gemeinsam für globale Gerechtigkeit (So funktioniert Fairtrade | Gemeinsam für globale Gerechtigkeit - YouTube)

Schritt 2: Stationenlernen
Die Schüler*innen gehen je nach Vorwissen und Einschätzung der Lehrkraft entweder nach einem festgelegten Schema (z. B. 20 Min pro Station, Lehrkraft sagt Wechsel an, Worldcafé, Gruppen-

2. Weiterführende Schulen

puzzle o. Ä.) oder ohne Festlegung durch die Stationen. Je nach Anzahl der Schüler*innen und zeitlichem Umfang der Einheit, können Stationen doppelt angeboten oder einzelne Stationen weggelassen werden.

Stationen:

Station 1: Fairtrade-Bingo

Vorbereitung: Druckvorlage *Bingo Erklärtexte* an den Linien entlang in Teile schneiden, falten und in eine Schüssel/ein Glas legen, Bingokarten in ausreichender Anzahl (1 pro Schüler*in) bereitlegen, Druckvorlage *Spielablauf* ausdrucken und an Station legen, Lösungsblatt beiseitelegen, falls Begriffe unklar sind.

Ablauf: Schüler*innen ziehen abwechselnd einen Zettel aus der Schüssel/dem Glas und versuchen herauszufinden, auf welchen der auf ihrer Bingo-Karte stehenden Begriffe, diese Beschreibung passt. Die Person, die den Begriff als erstes benennen kann, darf ihn auf ihrer Bingokarte markieren. Sind zwei Personen gleichschnell, dürfen sie ihn beide markieren. Die Person, die als erstes drei Felder in einer Reihe hat, gewinnt.

Station 2: Wie funktioniert das Fairtrade-System?

Vorbereitung: Für jede Gruppe die Druckvorlage *Akteure des Fairtrade-Systems inkl. Arbeitsauftrag*, Druckvorlage *Beschreibungen der Akteure im Fairtrade System* und ein weißes Papier, sowie Scheren, einen Klebestift und Stifte bereitlegen.

Station 3: Was ist ein existenzsicherndes Einkommen?

Vorbereitung: Druckvorlage *Arbeitsauftrag und Text* mehrfach ausdrucken, eine Pinnwand bereitstellen ggf. in der Mitte die Stationsfrage „Was ist ein existenzsicherndes Einkommen?“ groß aufhängen. Post-ist/Moderationskarten und Stifte bereitlegen. Druckvorlage *Was Fairtrade unter Living Income versteht* verdeckt bereitlegen (ggf. kann auf die Rückseite groß Schritt 3 geschrieben werden).

Station 4: Kosten eines angemessenen Lebensstandards

Vorbereitung: Arbeitsblatt für alle Schüler*innen kopieren. Lösungsblatt verdeckt bereitlegen/beim entsprechenden Schritt den Schüler*innen geben.

Station 5: Kolonialware Kakao

Vorbereitung: Druckvorlage *Arbeitsauftrag und Text* mehrfach ausdrucken, leeres Papier und Stifte bereitlegen

Hinweis: Diese Station ist eher für ältere/mit dem Thema fairer Handel bereits fortgeschrittenere Schüler*innen geeignet. Bei jüngeren Schüler*innen kann diese Station auch gemeinsam mit der gesamten Klasse unter Anleitung und Begleitung der Lehrkraft bearbeitet werden.



Fairtrade Deutschland e.V.
Maarweg 165
D-50825 Köln
Tel.: +49 221 94 20 40 0
info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade.net
V.i.S.d.P.: Claudia Brück

FAIRTRADE DEUTSCHLAND